

Inland  
22.04.2008

Keine Zeit zum Verschnaufen

## Die Kommunalwahlen kaum hinter sich, ist die LINKE in Bayern nun auf dem Weg in den Landtagswahlkampf

Von Markus Drescher

Rasant. So lässt sich die Entwicklung der LINKEN mit einem Wort beschreiben. Erst im vergangenen Jahr gegründet, hat sie es bis heute in vier westdeutsche Landesparlamente geschafft. Die Mitgliederzahlen steigen stetig an und selbst im tiefschwarzen Bayern waren die Kommunalwahlen im März – dort, wo man antreten konnte – ein Erfolg. Und nun geht es bereits in den nächsten Wahlkampf: Im September will die LINKE in den Landtag einziehen.

Rasant empfinden die Entwicklung auch Eva Mendl (LINKE), Spitzen- und Landratskandidatin für das Linke Bündnis Haßberge, Frank Firsching, Vorsitzender des Kreisverbands Schweinfurt, und Johannes Männlein, Vorsitzender des Kreisverbandes Bamberg-Forchheim.

### **Die Partei muss aufs Tempo drücken**

»Wir werden etwas getrieben von den Wahlereignissen«, sagt Eva Mendl und wünscht sich »einen Punkt zum Innehalten und Diskutieren«. Auch Frank Firsching findet: »Grundsätzliche strategische Debatten in der Partei haben aus Zeitgründen noch gar nicht stattfinden können«, und Johannes Männlein konstatiert: »Der Pluralismus der Partei, marxistisch denkende Leute, ehemalige Grünen- und SPD-Mitglieder, Betriebsräte und Mitglieder sozialer Bewegungen, das macht eine breite inhaltliche Auseinandersetzung notwendig. Doch das letzte halbe Jahr war sehr viel von formalen Notwendigkeiten geprägt.« Firsching kann dem Wahldruck aber dennoch eine positive Seite abgewinnen: »Für die Parteifindung sind Wahlkämpfe gut, sie schweißen zusammen.«

Bei den Vorbereitungen für die Landtagswahlen muss die Partei aufs Tempo drücken. Die Kandidaten in den Stimmbezirken müssen aufgestellt und auf dem Landesparteitag am 26. April soll das Wahlprogramm verabschiedet werden. »Manche Kreisverbände hätten vorher lieber noch einen Parteitag gehabt, um das Wahlprogramm ausführlicher diskutieren zu können«, sagt Mendl, die auch Mitglied im erweiterten Landesvorstand in Bayern ist. Doch die Zeit drängt. Und noch ist man kein finanzstarker Landesverband, »deshalb ist es auch eine Kostenfrage und zwei Parteitage sind nicht möglich«, so die Berlinerin, die bis 2006 für die PDS Stadträtin in Berlin-Mitte und in Treptow-Köpenick war.

»Wir brauchen in den großen Städten sehr gute Ergebnisse, damit wir bayernweit über fünf Prozent kommen, denn auf dem Land sind wir noch schwach«, prognostiziert Firsching. Mit sehr guten Ergebnissen rechnet er für Schweinfurt. Dieses Selbstbewusstsein rührt von der Organisationsstärke des Verbandes und seinen Ergebnissen. Bei der Kommunalwahl holten die Schweinfurter mit vier Mandaten in einem Stadtrat und drei in einem Kreistag die besten Ergebnisse, zudem hätten sie viele »Organisationsprofis wie Gewerkschafter und Betriebsräte« in ihren Reihen und die meisten Mitglieder pro 100 Einwohner, so Firsching.

Wie alle anderen Orts- und Kreisverbände der LINKEN und linke Wahlbündnisse stand man aber auch in Schweinfurt vor der Kommunalwahl unter hohem Zeitdruck und hatte mit Schwierigkeiten beim Sammeln der notwendigen Unterstützer-Unterschriften zu kämpfen, die zur Teilnahme an den Wahlen berechtigten. Wobei »sammeln« eigentlich der falsche Ausdruck ist, denn das durften die Parteien gar nicht. Vielmehr ging es darum, die erforderliche Anzahl Wahlberechtigter zu überzeugen, ins zuständige Rathaus zu gehen und sich unter Vorlage der Personalien in eine Liste einzutragen.

340 Unterschriften brauchte das Linke Bündnis Haßberge. »Das hört sich nicht viel an, bei über 68 000 Wahlberechtigten«, sagt Eva Mendl. Doch die Wahlkämpfer hat es einige Anstrengung gekostet, diese rechtzeitig zusammen zu bekommen. Eine Woche vor Ablauf der Frist waren 220 Unterschriften beisammen – 120 zu wenig, um antreten zu können. Also habe man sich »eine Woche lang jeden Tag vor Rathäuser und Kaufhallen« (ein im Osten typischer, in Franken aber unbekannter Begriff) gestellt, sagt sie schmunzelnd, »und für die Unterschriften geworben«. Sogar in Zeitungsanzeigen habe man investiert, um auf die Sonderöffnungszeiten der Rathäuser aufmerksam zu machen. Es hat sich gelohnt: Bis Ende der Frist hatten mehr als 500 Menschen unterschrieben. Und zwei Abgeordnete schafften es schließlich in den Kreistag.

Auch in Schweinfurt stellte sich die LINKE täglich vor das Rathaus. Doch die Arbeit der Wahlkämpfer davor wurde innerhalb des Rathauses behindert. Unterstützer mussten lange Wartezeiten in Kauf nehmen und dann war ein Computer »kaputt«, berichtet Frank Firsching. Erst nachdem man die Behinderungen – die umgehend dementiert wurden – auf einer Pressekonferenz öffentlich bekannt gemacht hatte und die Medien den Fall aufgriffen, wurden sie eingestellt und ein Mitarbeiter beauftragt, einen reibungslosen Ablauf sicherzustellen.

### **Akzeptanz und Ignoranz für linke Kandidaten**

In Bamberg wollte die Wahlinitiative Bamberger Linke Liste, an der sich auch Mitglieder der LINKEN, wie deren Ortsverbands-Vorsitzender Heinrich Schwimmbeck, beteiligten, zur Kommunalwahl antreten. Sie scheiterte jedoch am bayerischen Wahlgesetz. »Das Unterschriftensammeln war schuld, dass wir nicht teilnehmen konnten«, sagt Horst Rupp (DKP) vom Verein Bamberger Linke, der die Wahlinitiative initiierte.

340 Unterstützer-Unterschriften wären nötig gewesen, 129 kamen zusammen. Dabei wär genügend Wählerpotenzial durchaus vorhanden gewesen, so Rupp: »Kurz vor der Wahl haben mir viele Leute noch versichert, wir wählen euch. Das konnten sie aber nicht. Auch weil die wenigsten davon im Rathaus für uns unterschrieben

hatten.« Aus Personalmangel konnte man nur alle zwei Tage mit Infoständen vor dem Rathaus präsent sein und Spitzenkandidatin Michaela Kämmerer-Kraus (LINKE) fiel durch einen schweren Unfall als Wahlkämpferin aus: »Es war eine große Enttäuschung für mich und vor allem für die Wähler, die links wählen wollten.«

Mitten in den Endspurt des bayerischen Kommunalwahlkampfes hinein fiel die Diskussion um die Äußerungen Christel Wegners von der DKP, die auf der Liste der niedersächsischen LINKEN in den Landtag eingezogen war. Auch im Linken Bündnis Haßberge engagieren sich DKP-Mitglieder. Doch wurde über diesen Umstand laut Eva Mendl von den lokalen Medien genau so wenig negativ berichtet wie über einen Teil ihrer – in Bayern vermeintlich anstößigen – Biografie: die frühere Mitgliedschaft in der SED. Und über mangelnde Medienpräsenz kann Mendl nicht klagen. Vier Zeitungen mit Verbreitungsgebiet im Kreis brachten Kandidatenporträts und beim lokalen Fernsehsender war sie zur Diskussionsrunde der Landratskandidaten eingeladen. Auch am Wahlkampfstand und von den anderen Parteien habe es kaum Anfeindungen gegeben. Doch das könnte sich in einem harten Landtagswahlkampf ändern.

In Schweinfurt, so Frank Firsching, berichte die Presse »regelmäßig und relativ kritisch-wohlwollend« über die LINKE. Dabei profitiere man auch von der guten Berichterstattung über die Gewerkschaften. »Unter den Zeitungslesern sind viele Gewerkschafter, da können sie nicht positiv über Gewerkschaften berichten und die LINKE mit den gleichen Leuten negativ darstellen«, erzählt der DGB-Regionsvorsitzende.

Gänzlich andere Erfahrungen machten die Wahlkämpfer in Bamberg: Die SED-Nachfolge-Diskussion war hier durchaus noch ein Thema an den Infoständen und auch als Kommunisten wurden sie beschimpft – in Bayern tatsächlich für viele ein Schimpfwort. Von der lokalen Presse, in Bamberg gibt es nur den »Fränkischen Tag«, wurde die Wahlinitiative weitestgehend ignoriert. Auch ein Hindernis für den Landtagswahlkampf und künftige politische Arbeit. Um ihre Forderungen unter die Bamberger zu bringen, wird man bei der LINKEN deshalb auf den direkten Kontakt zu den Menschen setzen und vor der Arbeitsagentur, auf öffentlichen Plätzen und vor Firmen Flugblätter verteilen. Dabei gilt auch für sie: »Der Landtagswahlkampf wird der zentrale Aspekt der nächsten Wochen und Monate sein«, so Männlein.

Die Bamberger Linke e.V. wird ihre Arbeit nun auf politische Bildung, Aufklärungsarbeit zu Hartz IV und dem geplanten neuen Versammlungsrecht in Bayern und den Widerstand gegen Veranstaltungen der NPD in Bamberg, die dort ihren Bundesparteitag abhalten will, konzentrieren.

### **»CSU-Hegemonie im Landtag brechen«**

Am 1. Mai wird für alle Linkspartei-Verbände der Wahlkampf richtig starten. Auch diesmal mit dem Sammeln von Unterschriften für die Zulassung – wirklichem Sammeln, denn die Unterstützer können an den Infoständen unterzeichnen. Mit Blick zurück auf die verpassten Kommunalwahlen möchte Heinrich Schwimbeck in Bamberg mindestens 340 Unterschriften, die Zahl, die damals notwendig gewesen wäre, zusammenbekommen. Und Männlein kündigt einen »aggressiven Wahlkampf« an, »um die Hegemonie der CSU im Landtag zu brechen«. In Schweinfurt soll es ein kreativer Wahlkampf mit außergewöhnlichen Aktionen werden und man wolle

verstärkt auf dem Land werben, so Firsching. Aber: »Die Landtagswahl wird nicht einfach«, weiß Eva Mendl. Zeit zum Verschnaufen wird es nicht geben.



Die LINKE in Bamberg (links) geht optimistisch in den Landtagswahlkampf. V.l.n.r. Kreisverbands-Vorsitzender Johannes Männlein, Michaela Kämmerer-Kraus, Ortsverbands-Vorsitzender Heinrich Schwimmbeck.  
Foto: Drescher (2), privat (1)



Eva Mendl sitzt für die LINKE im Kreistag Haßberge



Frank Firsching im Schweinfurter Stadtrat.